

gezollt und welche fachliche Kompetenz ihm zugestanden wurde.<sup>355</sup> Otto Carisch und Kaiser arbeiteten zudem ab 1845 die Pläne für die Repetierkurse für Bündner Volksschullehrer aus, denen sie bis 1850 auch als Direktoren vorstanden.<sup>356</sup> 1853 wurde Kaiser mit der Erstellung eines Gutachtens über die «Einführung der neueren Geschichte» beauftragt.<sup>357</sup> Ein anderes Feld der publizistischen Tätigkeit Peter Kaisers war seine redaktionelle Mitarbeit beim «Bündnerischen Monatsblatt», dessen erste Nummer im April 1850 in Chur erschien.<sup>358</sup> Die Redaktion übernahm Pfarrer Leonhard Herold, und als regelmässige Mitarbeiter erschienen unter anderen Landvogt Vinzenz Planta und Peter Kaiser, die auch das Leitwort zur ersten Nummer schrieben. Peter Kaiser war zusammen mit Otto Carisch verantwortlich für den Erziehungsbereich. Dieser umfasste die Berichterstattung und eingehende Information über die Kantonschule, das Volksschulwesen, über Privatinstitute innerhalb des Kantons wie diejenigen in Schiers, Ilanz, Andeer, Disentis und Rhäzüns, über Gesangsfeste, Gesangs- und Fortbildungsvereine, kurz über alles, «was in das Fach der Volkserziehung» schlug.<sup>359</sup> In dieser Zeitschrift hat Kaiser ausserdem historische Arbeiten veröffentlicht.

Gegen Ende des Schuljahres 1862/63 wurde Kaiser krank. Sein «Leiden nahm einen bedenklichen Charakter» an.<sup>360</sup> Am 23. Februar 1864 starb er in Chur im 71. Lebensjahr. Peter Kaiser, dessen «tiefe Religiosität» bei der Abdankungsfeier betont wurde, liegt an der Ostwand der Kathedrale zu Chur begraben. Ein erster umfassender Nachruf «Zur Erinnerung an Peter Kaiser» erschien als Beilage zum Programm der Bündnerischen Kantonschule 1864. Die Informationen gaben sein Lehrerkollege und persönlicher Freund seit der Aarauer Zeit, Rudolf Rauchenstein, sowie Julius Sgier, sein ehemaliger Schüler aus seiner neuen Heimatgemeinde Vigens

355. Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz Merseburg, Rep. 92: Nachlass Niebour A II Nr. 1 a: Biogramm Peter Kaisers, stellt fest: «Von dem grossen Ansehen, das er genoss, zeugt es, dass er, obwohl gläubiger Katholik, 1852 das Schullesebuch «Graubündnerische Geschichten für die reformierte Volksschule» schrieb.» – Vgl. auch Hans Peter BERGER: Peter Kaiser – Ökumene in aufgeklärter Zeit. IN: Bündnerzeitung vom 23. August 1989. – Auch 1917 wurde es als bemerkenswert empfunden, dass der Katholik Kaiser ein Geschichtslehrbuch für reformierte Schüler schrieb; vgl. F. MANATSCHAL: Einiges aus Bündens öffentlichem Leben der letzten 50 Jahre. IN: Bündnerisches Monatsblatt 1917, S. 246.

356. ROEDEL: Pestalozzi und Graubünden, S. 301.

357. Staatsarchiv Graubünden (Chur), Sign. XII.20.C.8; Schreiben vom 16. November 1853.

358. Heute «Bündner Monatsblatt. Zeitschrift für bündnerische Geschichte und Landeskunde».

359. Bündnerisches Monatsblatt 1850, Heft 1, S. 3.

360. Staatsarchiv Graubünden (Chur), Sign. XII.20.C.8; Schreiben vom 9. Juli 1864.

Grabmal Peter Kaisers an der östlichen Aussenwand der Kathedrale zu Chur. 1866 hatte die Bündner Volkszeitung angeregt, Kaiser einen Grabstein zu setzen, eine Anregung, welche die Liechtensteiner Landeszeitung übernahm. Die nächsten Verwandten Kaisers im